



Im Fokus: Eine Frau in der Skulptur auf dem Bischof-Sailer-Platz wird durch die orange Verhüllung hervorgehoben. Den stark belebten Platz zwischen CCL und Sparkasse passieren täglich viele Menschen. Die Plakate verweisen auf das Hilfstelefon 116016 „Gewalt gegen Frauen“.

Foto: Veronika Bayer

Landshut sieht hin

Skulpturen-Verhüllung und leuchtendes Orange als Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Von Veronika Bayer

In Landshut hat es am Samstag mehrere Aktionen anlässlich des Internationalen Tags zur Beseitigung der Gewalt an Frauen gegeben: Vor dem Rathaus war der Zonta-Club Landshut mit einem Info-Stand und den orangenen Schuhen vertreten, am Bischof-Sailer-Platz hat der Soroptimist-Club eine Skulptur verhüllt und Spenden an die Frauenhäuser übergeben, am Abend leuchtete das Rathaus.

„Nein, daran werden wir uns nie gewöhnen!“, sagte Heike Nirschl, Präsidentin des Zonta-Clubs Landshut am Samstag vor dem Rathaus. Der Fokus der am Freitag gestarteten „Zonta say No“-Kampagne liege heuer vor allem auch auf den Themen „Digitale Gewalt im Netz“ und Sicherheit im öffentlichen Raum: „Fast 60 Prozent von uns Frauen gehen nachts nicht mehr gewisse Straßen, 52 Prozent fahren nachts nicht mehr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, weil sie schon mal belästigt worden sind.“

Wegen der alarmierenden Zahlen kündigen die „Zontians“ vor dem Landshuter Rathaus, sagte Nirschl, verteilt orangene Flyer. „Alle vier Minuten wird eine Frau Gewalt ausgesetzt von ihrem Partner oder Ex-Partner: 50 Prozent aller jungen Mädchen haben im Netz schon sexualisierte Gewalt erfahren müssen.“ Zu handeln hält Nirschl für „nötiger als je zuvor“. Dem Oberbürgermeister und der Stadt war sie dankbar für die wiederholte Übernahme der Schirmherrschaft.

Zeichen einer toxischen Beziehung erkennen

Die orangenen Schuhe, die es vergangenes Jahr in der Form zum ersten Mal gab, sollen symbolisch für die Betroffenen stehen. Die orangenen Bänke, von denen es inzwischen 13 in Stadt und Landkreis gibt – man kann Bankpatenschaften übernehmen – bedeuten: „Hier ist kein Platz für Gewalt an Frauen.“ Bundesweit fordert die Union deutscher Zonta-Clubs in einer Pressemitteilung die „vollständige Realisierung der Istanbul-Konvention“.

„Das Thema ist aktueller denn je“, sagte Oberbürgermeister Alexander Putz am Samstag gleich



Orange Bank, orange Schuhe des Zonta-Clubs Landshut: Die Bank soll zeigen, dass hier kein Platz für Gewalt gegen Frauen ist, die Schuhe stehen symbolisch für die Frauen, die einmal darin liefen.

Fotos: Veronika Bayer

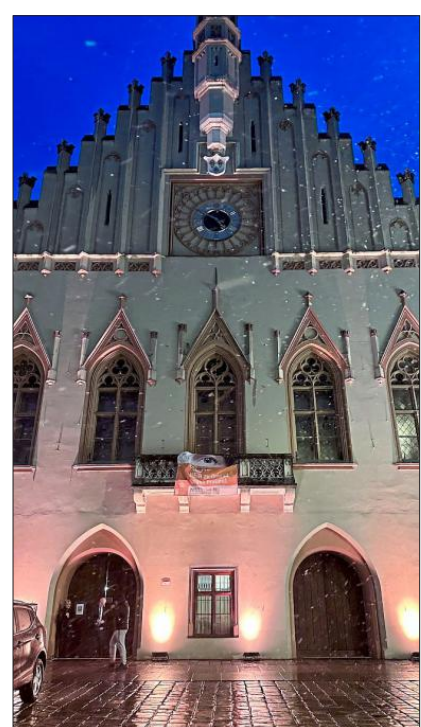


Der Soroptimist-Club Landshut macht mit einer Skulpturen-Verhüllung auf dem Bischof-Sailer-Platz auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam.

mehrfach: Sowohl bei der Zonta-, als auch bei der Aktion des Soroptimist-Clubs Landshut war er dabei. „Ich wurde gefragt, was wir tun können. Als Kommune natürlich, solche Aktionen zu unterstützen.“ Er glaube, dass es außerdem auf jeden Einzelnen und auf Zivilcourage ankomme. Das Wichtigste sei, schon Kindern beizubringen, dass Gewalt keine Lösung ist, Konflikte zu regeln. Und: Gewalt beginne nicht erst körperlich, sondern schon mit verbaler Gewalt. „Da kann auch jeder selbst überlegen, wann er vielleicht mit Worten so umgeht, wie man es nicht sollte“, so Putz. Beiden Clubs dankte er für die Aktionen.

Mit der Verhüllung einer Figur der Bronze-Skulptur des Landshuter Künstlers Karl Reidel auf dem Bischof-Sailer-Platz hat der Sorop-

tivist-Club eine Idee umgesetzt, die es schon länger gab, wie Präsidentin Heidi Hartl sagte. Über verschiedene Skulpturen habe man nachgedacht, sich dann für diese entschieden, auch aufgrund der guten Lage. Denn sie soll gesehen werden: Herausgehoben die Einzelne, an der man sonst blicklos vorbei geht. Mit Rückhalt der Sparkasse wird die Verhüllung unter dem Motto „read the signs“ nun eine Woche so bestehen bleiben; Plakate auf der Skulptur tragen QR-Codes für Infos und Hilfe. „Man soll Zeichen einer toxischen Beziehung im Voraus erkennen, um häusliche Gewalt zu verhindern“, sagt Hartl und zählt exemplarisch auf: Überwachung von Handy und E-Mails, soziale Isolation, übertriebene Eifersucht, Herabwürdigung durch negative Kom-



Abends wurde das Rathaus orange angestrahlt.

Foto: Christine Vinçon

mentare, Kleidervorschriften, finanzielle Kontrolle, Schuldzuweisungen. „Nicht nur Opfer sollten diese Zeichen erkennen, sondern auch Familie und Freunde.“

Im Anschluss übergab der Soroptimist-Club Spenden in Höhe von je 500 Euro an die beiden Landshuter Frauenhäuser.

Franziska Hirsch vom AWO-Frauenhaus und Godela Hovestadt vom Caritas-Frauenhaus waren begeistert von der Aktion. Die Idee sei „großartig“, so Hovestadt, weil es die Situation beschreibe, mit der man es täglich zu tun habe: Man sehe die ruhige Familie, aber nicht die Einzelne, die vielleicht leidet. „Alles muss idyllisch sein. Wir haben aber trotzdem eine Realität, Gewalt gegen Frauen und Kinder. Wir erschrecken einmal im Jahr, wenn wir die Zahlen hören – das ist die Verhüllung der Figur – dann wird es wieder abgenommen, alles sieht wieder aus, wie vorher und es passiert nicht besonders viel.“ Dringend, so Hirsch und Hovestadt bräuchte es bundesweit die Unschuldsvermutung auch für die Opfer: „Dass das Opfer nicht lügt.“

Die UN-Kampagne „Orange Days 2023“ läuft noch bis zum 10. Dezember.